№ 4538. Dienstag, 12. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Amtmann a. D. Schneider zu Göttingen, früher zu Gifhorn, dem Progymnasial-Rector Huberti zu Siegburg, und dem Superintendenten a. D., Oberpfarrer Homuth zu Triebel, den Rothen Adler-Orden 4. Kl., so wie dem Gymnasial-Director Dr. Schoen zu Aachen den K. Kronenorden 3. Kl., dem Gutspächter Rohde zu Beersen den K. Kronenorden 4. Kl., dem Kossäthen Thiele zu Sülldorf das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Hafen- und Kribbmeister Meder zu Neuendorf die Rettungsmedaille am Bande; ferner den Forst-Inspectoren Mayer zu Coblenz, v. Blumen zu Merseburg, Grafen Matuschka zu Oppeln und Erdmann zu Frankfurt a. O. den Charakter als Forstmeister, so wie dem als Vorstand des Allgemeinen Finanz-Bureaus zu Hannover angestellten Rath Fischer den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Privatdocent Dr. Bachmann ist zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 12. Novbr. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Kaiser habe beschlossen, das französische Expeditions-Corps aus dem Kirchenstaate zurückzurufen, sobald die Ruhe dort gesichert sei. Zugleich spricht der „Moniteur" seine lebhafte Befriedinung über die freiwillige Zurückberufung der italienischen Truppen aus und ist von der Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen mit Italien überzeugt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 11. Nov. Die Generalversammlung des Nationalvereins hat über die von dem Verein aufgebrachten Flottengelder in folgender Weise verfügt: Der Marine-Verwaltung des Nordd. Bundes werden 106,580 ℛ überwiesen; die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erhält 2000 ℛ; der deutschen Seemannsschule in Hamburg sind 1000 ℛ zuerkannt; 500 ℛ erhält der deutsche Rechtsschutzverein in London.

Paris, 11. Nov. Der „Moniteur" schreibt: Eine Depesche aus Rom meldet, daß General Pottier mit einer aus franz. und päpstlichen Truppen gemischten Colonne in Viterbo eingetroffen und von der Bevölkerung sympathisch empfangen worden ist. Die päpstlichen Truppen, welche Frosinone besetzt, haben ebenfalls einen freundlichen Empfang seitens der Einwohner gefunden. Die Garibaldianer hatten sich durch Requisitionen und Excesse jeder Art sehr unbeliebt bei der Bevölkerung gemacht. Einzelne Detachements von Insurgenten haben angefangen das Thal des Anio jenseits Tivoli von Neuem zu besetzen; man glaubt indessen nicht, daß sie Widerstand leisten können. — Das amtliche Blatt schreibt ferner: Die amerikanische Flotte scheint ihren Aufenthalt vor Lissabon verlängern zu sollen.

Paris, 11. Nov. „Etendard" schreibt: Ohne daß irgend eine der Mächte bisher in der Lage war, auf den Vorschlag Frankreichs, betr. den Zusammentritt einer Conferenz eine Antwort zu ertheilen, können wir doch versichern, daß die Ansichten aller europäischen Staaten sich diesem Vorschlag günstig erwiesen haben. Angesichts dieser Thatsache hat die franz. Regierung kein Bedenken getragen, eine zweite Cirkular-Depesche an ihre Vertreter im Auslande abgehen zu lassen mit dem Auftrage, den betr. Regierungen in offizieller Weise Kenntniß von dem Vorschlage Frankreichs zu geben, eine Conferenz zusammentreten zu lassen. Dieses diplomatische Actenstück ist heute an die Höfe von England, Preußen, Rußland, Oesterreich, Sachsen, Bayern, Württemberg, Hessen, Baden, Schweden, Dänemark, Belgien, Holland, Spanien und Portugal, so wie an die Schweizer Eidgenossenschaft abgegangen. Wir glauben, daß über die Zulassung Griechenlands und der Türkei noch kein Beschluß gefaßt worden ist. Eine Antwort auf den Vorschlag Frankreichs hat natürlich noch nicht nach Paris gelangen können. — Dasselbe Blatt bemerkt noch, daß nach zuverlässigen Informationen die im „Constitutionnel" angekündigte Broschüre „Napoleon III. und Europa im J. 1867" keinerlei gouvernementalen Character habe.

Paris, 11. Nov. „France" bestätigt die Nachricht über die Berufung einer Conferenz. Dasselbe Blatt meldet, daß Mazzini sich in Lugano befinde und von dort Manifeste und Proclamationen an die Revolutionspartei in Italien und Waffen an seine Agenten versende.

Florenz, 11. Nov. Aus Rom hier eingegangene Briefe wollen wissen, daß Frankreich die Occupationsarmee noch immer vermehre. Auch die Sendungen von Kriegsmaterial dauerten fort. Die italienische Regierung trifft Maßregeln, um die Flotte in dienstfähigen Stand zu setzen. In Venetien sind die Seedienstpflichtigen einberufen. — Italienische Rente 50, 55. Wechsel auf Paris 111.

Paris, 11. Nov. Der „Constitutionnel" zeigt an, daß in den nächsten Tagen bei Dentu eine Broschüre unter dem Titel: „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867" erscheinen werde.

München, 11. Nov. Auf Grund eingezogener Erkundigungen ist die „Südd. Presse" in den Stand gesetzt, als zuverlässig mitzutheilen, daß die von den „Münchener Neuen Nachr." gemeldete Nachricht über eine demnächst stattfindende Vermählung des Königs mit der Herzogin Sophie völlig unbegründet ist. — Graf Taufkirchen soll zum Gesandten in Paris ernannt sein.

Wien, 11. Nov. Im Ausgleichungs-Ausschusse erklärte heute der Finanzminister, daß fernerhin die Ueberschreitungen des Budgets gänzlich vermieden sein würden, und daß alle Aussicht zur Regelung der Finanzlage des Reiches vorhanden sei, worüber er bei der Verhandlung des nächsten Budgets einen detaillirten Plan vorlegen werde. Der Finanzminister betont weiter, daß die Verantlichkeit der Minister und die Entwickelung eines echt constitutionellen Budgets die beste Garantie für die Wiederherstellung der Finanzen biete. — Nach der „Wiener Correspondenz" gedenkt Erzherzog Ludwig Victor in Begleitung des Generalmajors Piret demnächst eine Reise nach Spanien anzutreten.

Wien, 11. Nov. Das Telegraphen-Correspondenzbureau meldet aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: In diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland habe neuerdings wieder eine Circulardepesche erlassen, in welcher ausgeführt werde, Rußland wolle zur Unterstützung der Christen in der Türkei nicht isolirt interveniren, glaube aber in dieser Beziehung gerechte Ursache zu Klagen zu haben; die russische Regierung sei zu einem Einvernehmen mit denjenigen Mächten bereit, welche im Orient interveniren wollen.

Frankfurt, 11. Nov. Der Gasdirector Schiele hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter abgelehnt, weil ihm Seitens des Verwaltungsrathes der Frankfurter Gasgesellschaft der erforderliche Urlaub verweigert wurde.

Genf, 11. Nov. Bei den gestrigen allgemeinen Wahlen für den Staatsrath haben die Independenten einen vollständigen Sieg errungen. Die Radikalen haben nicht einen ihrer Candidaten durchgesetzt. Auch James Fazy ist nicht gewählt worden. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört.

Frankfurt a. M., 11. Novbr., Nachmitt. $12\frac{1}{2}$ Uhr. Ruhig, ziemlich fest. Amerikaner $76\frac{7}{8}$, Credit-Actien $171\frac{3}{4}$, Steuerfreie Anleihe $47\frac{7}{8}$, 1860er Loose $68\frac{9}{16}$, National-Anleihe 53, $4\frac{1}{2}$% Metalliques 40, Staatsbahn $227\frac{1}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe $97\frac{7}{8}$, Badische Prämien-Anleihe $94\frac{1}{2}$.

Wien, 11. Nov. Abendbörse. Matt und unbelebt. Credit-Actien 179,50, Nordbahn 173,30, 1860er Loose 82,80, 1864er Loose 76,40, Staatsbahn 236,00, Galizier 208,25, Napoleonsd'or $9,90\frac{1}{2}$.

Paris, 11. Nov., Mitt. $12\frac{3}{4}$ Uhr. 3% Rente 68,05, Italienische Rente 45,10, Lombarden 342,50, Staatsbahn 483,75. Matt und angeboten.

London, 11. Nov. Aus New-York vom 8. d. Mts. Abds. wird pr atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold $109\frac{1}{4}$, Goldagio $38\frac{7}{8}$, Bonds $108\frac{1}{4}$, neue $106\frac{1}{4}$, Illinois 125, Eriebahn $72\frac{1}{2}$, Baumwolle 19, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 30.

London, 11. Nov., Mitt. 12 Uhr. Consols $92\frac{13}{16}$, Amerikaner $70\frac{13}{16}$, Italienische Rente $45\frac{3}{16}$. — Das Ausbleiben der amerikanischen Kabeltelegramme ist durch Störung der amerikanischen Landleitungen verursacht.

Das Steuerwesen in Württemberg.

Es ist oft gesagt und näher beleuchtet, daß der gute Ruf des süddeutschen Liberalismus, und speciell die Ansicht, daß die württembergischen und bayerischen Einrichtungen den unserigen vorangeeilt seien, hauptsächlich auf der Indolenz und Schweigsamkeit der dortigen Kammeropposition und liberalen Preßorgane beruht, welche es vorziehen, lieber den Splitter in Preußens Auge zu sehen, als den Balken im eigenen. Dazu kommt auch noch, daß der radicalste Deputirte in Schwaben oder Bayern immer irgend einen Vetter oder Onkel gerade in dem Ministerium besitzt, über dessen Mißverwaltung er gerade reden oder schreiben soll. Von Württemberg zumal ist zu sagen, daß die deutsche Partei in der kurzen Zeit ihres Bestehens mehr Schäden aufgedeckt und mehr für Verfassungsrevision gewirkt hat, als die Radicalen seit Jahrzehnten. Da kommt nun Eduard Pfeiffer, der Hauptbegründer des Genossenschaftswesens in Württemberg und zugleich einer der thätigsten Vorkämpfer des Anschlusses an Preußen, und beleuchtet in „einer kleinen Schrift, die ursprünglich aus einem öffentlichen Vortrag hervorgegangen", die Uebelstände des württembergischen Steuerwesens gelegentlich der von der Regierung beabsichtigten Steuererhöhung: zunächst weist er nach, daß die Militairreorganisation mehr Vorwand als Ursache der in Aussicht genommenen Mehrbelastung sei. Dann beweist er, daß die Erhöhung der Steuern unnöthig sei, weil die württembergische Verwaltung bisher ein Finanzsystem be-

Stadt-Theater.

*** „Die Jungfrau von Orleans" wurde gestern zur Feier des Schillertages gegeben. In der üblichen Bühnenverkürzung, wie sie dem beschränkten Personal einer Provinzialbühne nothgedrungen angepaßt ist, ist von der Tragödie kaum mehr übrig geblieben, als der knappe Rahmen um das Bild der Heldin. In der Darstellung dieser ruht daher der Erfolg des Abends fast ausschließlich. Frl. Schilling gab uns gestern eine sehr verdienstvolle Leistung. Sie bringt zu der Rolle sehr schätzenswerthe Eigenschaften mit. Temperament und Sprachorgan befähigen die junge Dame vorzugsweise zu Leistungen auf dem Gebiete der Tragödie. Die Declamation zeigte durchweg eindringendes Verständniß und war reich an mannigfaltiger, dem Sinne entsprechender Färbung. Das wohllautende und modulationsfähige Stimmorgan giebt eben so sympathisch die zarten und innigen Empfindungen an, als es den Ausdruck leidenschaftlicher Erregung kräftig zu färben im Stande ist. Besonders gelang die Schilderung der Vision im 1. Act und Monolog im 3. Act. In lebhaftem Beifall und Vorruf nach jedem Act zollte das Publikum seine Anerkennung. Die Rollen des Königs, des Bastards und Talbots wurden in durchaus befriedigender Weise von den Herren Göbell, Buchholz und Nötel dargestellt. Der Erstgenannte, welcher seit Kurzem engagirt ist, besitzt nicht nur eine bemerkenswerthe Routine, sondern zeigte gestern auch, daß er zu charakterisiren versteht. Wir nennen außerdem mit Anerkennung Hrn. Rösicke (Raoul und Raimond), Hrn. Anders (Thibaut) und Hrn. Fischer (Lionel). Alles Uebrige war sehr mittelmäßig, Manches auch darunter. Der Herzog von Burgund, welcher einem auf seinem Gebiete sehr verdienstvollen Mitgliede der Oper zugefallen war, gab seine Verse mit so wuchtigen Hammerschlägen ab, daß die Wirkung nahezu die einer Parodirung streifte.

* Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

In den Sitzungen vom 23. Oct. und 6. Nov. 1867 gab den Hauptvortrag Hr. Hauptlehrer Brischke: „über die Bauten der Insecten". Hr. B. veranschaulichte, wie immer, den Gegenstand durch eine Reihe ganz vorzüglicher Präparate.

Nach einigen einleitenden Worten theilte er die Insecten in solche, die in allen Entwickelungs-Perioden des Schutzes gegen äußere Einwirkungen nicht bedürfen und in solche, die durch selbstgefertigte Hüllen sich oder ihre Nachkommen zu schützen wissen. Unter Letzteren giebt es mehrere Arten, die sich, so wie sie aus dem Eie schlüpfen, eine Hülle verfertigen und dieselbe allmälig vergrößern. Hierher gehören die Larven der Frühlingsfliegen (Phryganiden), die Raupen der Sackspinner (Psychiden), der Pelz- und Kleidermotten der Gallerien, welche ein gemeinsames Nest bewohnen, und unter den Käfern die Larven einiger Cryptocephalen. Viele Insecten leben als Larven frei, fertigen sich aber zur Verpuppung ein Gehäuse von bestimmter Form. So machen es die meisten Käferlarven, welche ein Cocon aus Erde u. dgl. zusammenleimen, die Larve eines Rüsselkäfers (Phytonomus rumicis) macht ein rundes, maschiges Gewebe. Unter den Schmetterlingsraupen machen die der Widderchen (Zygaenen) eigenthümlich gestaltete, glänzende Seidengewebe; die des Nachtpfauenauges (Saturnia) ein festes flaschenförmiges Cocon; die der Spinner einiger Eulen (Cucullia) und Blattwinkler (Halias) bestimmt geformte Hüllen aus Seide oder Erde. Unter den Hautflüglern sind die meisten Gattungen der Blatt- und Schlupfwespen an den Cocons zu erkennen, welche von den Larven und Maden gefertigt werden. Unter den Netzflüglern gilt dasselbe von den Ameisenlöwen und Florfliegen. Viele vollkommene Insecten bauen für die Eier schützende Nester und zwar: 1) ohne für die Eier weiter zu sorgen. Hierzu gehört die Maulwurfsgrille. 2) Andere legen neben das Ei Nahrung für die künftige Made. Dies thun die Sand-, Töpfer- und Lehmwespen, welche die Eier mit bewegungslos gemachten Raupen, Spinnen, Blattläusen u. dgl. versehen. Die Grab-, Holz-, Maurer- und Wollbienen, die Blattschneider und die Seidenbienen bauen an verschiedenen Orten Zellen, legen in jede ein Ei und daneben einen Vorrath von Blüthenstaub als Nahrung für die auskriechende Made. 3) Noch andere Insecten füttern die aus den Eiern kommenden Maden bis zur Verwandlung. Dies thun die gesellig lebenden Hautflügler, unter denen die Hummeln und Papierwespen einjährige, die Ameisen und Honigbienen mehrjährige Nester bauen. Auch eine Grabwespe (Bembex rostrata), welche, nach einer Beobachtung des Vortragenden, ihre Made mit den weichen Theilen der Schlammfliege (Eristalis) zu füttern schien, kann zu dieser Abtheilung gezählt werden. — Von den angeführten Insecten wurden die kunstreichen Bauten größtentheils vorgezeigt und die höchst interessante Anfertigung derselben vom Vortragenden näher beschrieben.

Sodann erstattete Hr. Schimmelpfennig Bericht über ein neues Photometer, das nicht nur zur Anwendung auf terrestrische Gegenstände, namentlich zur Bestimmung der Luftdurchsichtigkeit, sondern auch zur Messung der Lichtstärke von Sternen und ganzen Partien des Himmels geeignet sein soll. Er bespricht zugleich die bei Beschreibung dieses Instrumentes von de la Rive, im 2. Junihefte der Compt. rend. aufgestellten Gründe für den oft so schlagend eintretenden Wechsel der Luftdurchsichtigkeit etwa folgendermaßen. Es sei eine bekannte Thatsache, daß die Luft in der Regel mit Wasserdünsten geschwängert wäre, wenn man sehr ferne Gegenstände noch in scharfen Umrissen erblicken kann, daß sie aber weniger Lichtstrahlen durchlasse und deshalb die entfernten Objecte gleichsam wie mit einem Schleier verhüllt zeige, sobald sie mehrere Tage hindurch trocken befunden. Die Ursache dieser Erscheinung soll nach de la Rive nicht in der optischen Wirkung, welche aus der Mischung der Luft mit der Feuchtigkeit entspringt, gesucht werden, sondern lediglich darin, daß die Wassertheilchen die von der Luft umhergetragenen, zufällig eingedrungenen fremden Bestandtheile aus derselben wieder scheiden. Nach Pasteur's Untersuchungen schwimme eine zahllose Menge von organischen Fruchtknoten in der Athmosphäre umher und sammle sich in den untersten Schichten besonders an; hierin findet de la Rive den Schlüssel für jene Erscheinungen und nimmt an, daß diese Fruchtknoten im Stande seien, die Lichtstrahlen bedeutend abzuschwächen. Treten nun Wasserdünste in die Luft, so zögen die organischen Körper die Feuchtigkeit auf und würden entweder durchsichtig, oder sie müßten, weil sie schwerer geworden, zu Boden fallen. Zur Unterstützung dieser Ansicht führe de la Rive noch an, daß im Winter, also bei beschränkter oder ganz unterdrückter Vegetation, sehr oft die Luft in Bezug auf Klarheit nichts zu wünschen übrig lasse, obgleich sie anhaltend trocken befunden wäre; ebenso sei es, wenn eine dicke, jene Fruchtknoten nicht durchlassende Schneedecke auf der Erde lagere. Auch hätten Humboldt und Andere den Pic von Teneriffa in einer Entfernung von 8 Meilen scharf begrenzt erblicken können, wenn der Wind von Afrika her geweht, wo er über die unfruchtbare große Wüste hinreichend organische Bestandtheile nicht hätte aufnehmen können. — Hr. Schimmelpfennig ist der Meinung, daß die Erklärung de la Rive's wohl nur als Hypothese zu behandeln und noch einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen sei, und fordert zur Discussion über diesen Gegenstand auf.

In der sich anschließenden Discussion hebt zunächst Hr. Dr. Lampe hervor, daß jedenfalls wohl für die stärkere oder schwächere Durchsichtigkeit mehrere Factoren mitwirkend seien; daß namentlich auch die Brechungsverhältnisse mit berücksichtigt werden müssen. Auf diesen Punkt hinweisend hebt Dr. Lampe ferner die, durch Janssens spectral-analytische Untersuchung in Bezug auf Lichtabsorption festgestellten Resultate hervor und macht schließlich auf die früher schon in einem ausführlichen Vortrage dargelegte Wichtigkeit des Antozons für Nebelbildung und für Luftdurchsichtigkeit aufmerksam. Er meint nach Allem, daß de la Rive nur einen vereinzelten und vielleicht nicht einmal den wesentlichsten Factor zur Erklärung des betreffenden Phänomens verwandt habe.

Stabsarzt Dr. Müller constatirt, daß in den Tropen Morgens, bei Seewind, also bei größter Feuchtigkeit stets die größte Klarheit der Luft herrsche.

Dr. Bail widerlegt de la Rive's Annahme, daß microscopische Pflanzenpartikelchen im Winter in der Luft suspendirt nicht erhalten sein sollen.

Hr. Astronom Kayser theilte das Resultat seiner Untersuchung mit, die an ein vorgefundenes Manuscript von Sonnenfleckenbeobachtungen und Zeichnungen aus den Jahren 1754—58 geknüpft ist. Diese von dem damaligen Secretär der naturforschenden Gesellschaft in Danzig Joh. Carl Schubert gefertigten Karten lassen den periodischen Verlauf der Fleckenhäufigkeit recht deutlich erkennen, wenn man, wie der Vortragende es gemacht hat, das Areal eines jeden Flecken wirklich ausmißt und hierbei die perspectivische Verkürzung auf der Sonnenkugel in Rechnung zieht. Die wegen Ungunst des Wetters unterlassenen Beobachtungen konnten zum großen Theil aus den gleichzeitig in Venedig von Zucconi angestellten ergänzt werden. Es war demnach von 733 Gruppen mit 1890 Einzelflecken der Inhalt zu bestimmen. Die von Prof. Wolf in Zürich gefundene Periode von 11⅑ Jahren für die auf der Sonne statt-

trieben, das in einem constitutionellen Staate für undenkbar gelten sollte, nämlich das absichtliche Herbeiführen außerordentlicher Ueberschüsse, welche nicht in die Einnahme des folgenden Jahres verrechnet werden, sondern als „Restverwaltung“ zur willkürlichen Verfügung des Gouvernements stehen bleiben. Dabei würde es mit der Einhaltung des Budgetgesetzes niemals genau genommen. Die Steuern werden erpreßt, um die Regierung über die parlamentarische Controle zu erheben, und die Finanzminister, welche Solches unternommen — in England wären sie vor Gericht gestellt worden — genossen im „Lande des alten Rechts und des Vertrags“, wie Uhland es nannte, den Ruhm großer Finanzkunst und weiser Sparsamkeit.

Dann schildert Pfeiffer die bestehenden Steuern, welche nicht reformirt, sondern nur erhöht werden sollen, obgleich die Regierung das Bedürfniß der Besserung längst ausdrücklich anerkannt hat. Die directen Steuern werden noch nach einer Veranlagung aus dem J. 1821 (!!) erhoben, seit wann sich doch alle Güterverhältnisse bedeutend verändert haben. Die schwäbischen Schreiber lieben bekanntlich das Rubriziren und nach veralteten Categorien. So wird denn die „directe Steuer“, die jetzt um 50% erhöht werden soll zu $^{17}/_{24}$ des Gesammtertrages vom Grundeigenthum und den Gefällen, zu $^{4}/_{24}$ von den Gebäuden, und zu $^{3}/_{24}$ von den Gewerben erhoben. Für die Gewerbesteuer giebt es nicht weniger als 569 (!!) verschiedene Abtheilungen und Abstufungen, von denen 212 nur auf die Handwerker kommen. Wie findet da der Steuerpflichtige sein Recht und sich zurecht! Solche Verwirrung, welche die Allweisheit der Behörden voraussetzt, führt zu ihrer unbestrittenen Allmächtigkeit. Trefflich widerlegt auch Pfeiffer Moritz Mohl's Behauptung, das Salz würde in Württemberg durch den Salzvertrag theurer. Die Regierung selbst rechnet auf einen Mehrertrag ihrer Salinen im Belauf von 50,000 Gulden und Pfeiffer beweist, daß sie dabei das Salz billiger gebe, als bisher.

Politische Uebersicht.

Ueber das Conferenzproject Frankreichs schreibt die „Kreuz-Ztg.“: „Wir haben schon früher bemerkt, daß keine Macht bis jetzt eine besondere Neigung gezeigt hat, sich in diese Sache zu mischen, daß Oesterreich ganz allein sich öffentlich auf französische Seite gestellt hat, und daß man jetzt abwarten muß, ob die französische Einladung von bestimmten Vorschlägen begleitet ist oder nicht. Ist das nicht der Fall, so scheint uns keine Möglichkeit einer diplomatischen Action der Conferenz, und wahrscheinlich werden Frankreich und Italien dann sich allein verständigen müssen. Daß diese Verständigung auf Kosten des Kirchenstaates erfolgen soll, wird nicht verhehlt, selbst auf französischer Seite. Aber wenn auch die Conferenz zu Stande käme, so werden sich die Großmächte doch schwerlich beeilen, auf die Wünsche Frankreichs einzugehen.“

Berlin, 11. Nov. [Vorlage für den Landtag.] Von dem Justizminister wird, wie wir hören, in Verbindung mit dem Kriegsministerium ein Gesetz wegen Todeserklärung der aus den Kriegen von 1864 und 1866 noch Vermißten zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet. Bekanntlich ist ein solches Gesetz nach jedem größeren Kriege erlassen und es soll auch die Zahl der jetzt noch Vermißten nicht unbedeutend sein. (Kreuzztg.)

— [Der Prozeß gegen Twesten] wurde von der VII. Deputation der Criminal-Abtheilung (Vorsitzender: Stadtgerichtsrath Graf Bredow, Beisitzer: Stadtgerichtsräthe Bach und v. Schrötter) verhandelt. Die Anklage lautete auf mehrere Beleidigungen des Justizministers, des Staatsministeriums, des Criminal-Senats des Königlichen Obertribunals, der Disciplinar-Gerichtshöfe, des Staatsgerichtshofes und der im Polenprozeß mitwirkenden Staatsanwälte. Twesten war natürlich nicht erschienen, da er den Gerichtshof für incompetent hält, über das, was er als Abgeordneter gethan, abzuurtheilen. Der Gerichtshof erkannte, nachdem die Rede Twestens, welche derselbe am 20. Mai 1865 im Abgeordnetenhause gehalten, verlesen war, nach dem Antrage des Staatsanwalts Schütz auf 2 Jahre Gefängniß. — Die Strafe fällt bekanntlich unter die Amnestie von 1866. Dieser Umstand ändert aber nichts an der Bedeutung des Urtheils, in sofern es gegen die verfassungsmäßige Redefreiheit und Unabhängigkeit der Abgeordneten gerichtet ist. Uebrigens ist, nach dem bisherigen Verfahren, zu erwarten, daß man nun wegen derselben Angelegenheit mit Amtssuspension und Disciplinarverfahren gegen Twesten vorgehen wird.

— [Das Ergebniß der Wahlen] wird von der „N. A. Z.“ in folgender Weise zusammengestellt:

	Alte Provinzen:	Neue Provinzen:	Total:
Conservative	171	9	180
Altliberale	20	1	21
Linkes Centrum	19	1	20
National-Liberale	79	37	116
Fortschrittspartei	29	6	35
Kathol. Fraction	15	2	17
Polen	17	—	17
Dänen	—	2	2
Partikularisten	—	16	16
Unbestimmte	2	6	8
	352	80	432

— In Schrimm (Prov. Posen) wird mit Anfang nächsten Jahres ein Jesuitennoviciat eröffnet. Mehr kann man wahrhaftig nicht verlangen! (Publ.)

England. London, 9. Nov. [Paß.] Die amtliche „Gazette“ veröffentlicht eine Mittheilung der preuß. Regierung an Lord Stanley, wonach in Zukunft Ausländer beim Eintritt, so wie beim Verlassen des Norddeutschen Bundesgebietes und bei längerem Aufenthalte in demselben keines Passes mehr bedürfen, aber gehalten sind, auf officielle Anfragen über ihre Person Rede und Antwort zu stehen.

Italien. [Officieller Bericht des Generalstabs Garibaldi's.] Am 3. Nov. um halb 1 Uhr Nachm. begab sich das Corps der italienischen Freiwilligen, welches Monterotondo besetzt hielt, auf den Marsch auf der Straße von Mentana gegen Tivoli, wo alle anderen Corps der Truppen, die das päpstliche Gebiet besetzt hatten, sich vereinigen sollten. Wir waren etwa 5000 Mann mit den zwei Geschützen, die zu Monterotondo genommen waren. Die Vorhut war über Mentana hinausgerückt, als unsere Vorposten dem General meldeten, daß die päpstlichen Truppen bereits die Spitze der Colonne der äußersten Vorhut angegriffen hätten. Da die Stellung vor Mentana nicht passend befunden wurde zu einer guten Vertheidigung, und da sich bereits eine starke Bewegung gegen die Linke bemerklich machte, in der Absicht, uns den Rückzug abzuschneiden, so vereinigten sich die Unseren zu Mentana, wo sie das Schloß und die Häuser besetzten, während der Ueberrest der garibaldischen Truppen sich auf der Linken und hinter der Ortschaft staffelförmig aufstellte. Wie es vorausgesehen war, griffen sofort zwei Colonnen von Zuaven und Chasseurs das Dorf von vorn und von der Linken an und waren in wenigen Minuten bis an die ersten Häuser vorgedrungen. Die Stellung war bedenklich, Mentana und der Rückzug war bedroht. Der General Garibaldi befahl einen Bayonnetangriff auf der ganzen Linie; er wurde glänzend ausgeführt und Mentana wieder genommen. Der General selbst leitete von einer Höhe das Feuer unserer Geschütze. Die Ehre des Tages schien uns verbleiben zu sollen und der Feind verlor immer mehr an Terrain, als eine neue und dichte feindliche Linie auf dem Schlachtfelde erschien. Es waren dies die neuen Bataillone der Legion von Antibes, welche herankamen, um die beinahe aufgelösten Bataillone der ersten Linie zu unterstützen, und welche unsere Linke mit frischem Eifer angriffen. Ihre Präcisionswaffen und ihre Artillerie richteten ein großes Blutbad unter den Unserigen an, welche das Terrain Fuß um Fuß tapfer vertheidigten. Siegen erschien von jetzt an unmöglich; die Anzahl der Feinde erdrückte uns und der Mangel an Munition machte uns hilflos. Wir hatten die vorräthigen 70 Ladungen unserer Geschütze bereits erschöpft. Man mußte den Rückzug retten und den Feind in Respect halten, ihn in seinem Marsche hemmen, indem man ihn verhinderte, auf der Straße, welche nach Monterotondo führt, herabzusteigen. Dies gelang uns, und der Rückzug nach Monterotondo wurde ausgeführt. Dort concentrirte der General Garibaldi alle seine Truppen und ordnete sie zur Vertheidigung des Schlosses und der festen Stellungen. Der Feind näherte sich dem Orte bis auf Schußweite, wagte aber nicht, weiter zu gehen, noch uns anzugreifen. Gegen 5 Uhr concentrirte er sich auf's Neue auf den Hügeln gegenüber von Monterotondo und ließ den ganzen Abend und die Nacht zu unserer Verfügung. Der General Garibaldi konnte diese Zeit benutzen, um sich zu reorganisiren, und sich der starken Stellung von Monterotondo bedienen, um einen äußersten Widerstand zu leisten. Aber nach der französischen und italienischen Intervention beherrschte die politische Lage die militairische, und weiteres Blutvergießen ward unnütz; der General sah dies ein und befahl den Rückzug auf Passo Correse. Dieser wurde gegen Abend ausgeführt, im Angesicht des Feindes und in der besten Ordnung. Der Kampf hatte 4 Stunden gedauert. Die ganze päpstliche Armee mit 3 Batterien Artillerie, wovon sie jedoch nur einige Stücke in Position bringen konnte, war vor uns. Man muß die Haltung der Freiwilligen während des Kampfes loben; beinahe alle höheren Officiere waren in den ernstesten Momenten persönlich im Gefechte. Aber die Keime der Auflösung, welche in diesem Corps durch die Umtriebe schändlicher Agenten, die von drei Seiten von der Polizei bezahlt worden, verbreitet waren, der Mangel an Munition, die schlechte Bewaffnung und das augenscheinliche Fehlen eines erreichbaren Zieles hatten den Sieg unmöglich gemacht. Zahlreich sind die Beweise von Tapferkeit; wir werden sie veröffentlichen sobald die Berichte gesammelt sind. Unsere Verluste können sich auf 250 Todte und Verwundete und auf etwa 100 Gefangene belaufen, aber der Feind hat seinen Sieg noch theurer bezahlt. — Unterz.: N. Fabrici. A. Mario. G. Missori. M. Garibaldi. G. Guerzoni. G. Adamoli.

Danzig, den 12. November.

* [Predigerwahl betr.] Von dem Vorstande der St. Marien-Kirche sind dem Magistrate nach erfolgter Wahlprüfung, Behufs Besetzung der vacanten Predigerstelle an der erwähnten Kirche, zur definitiven Wahl die Herren: Prediger Bertling, der 851. und Prediger Neumann, der 439 Stimmen erhalten hat, präsentirt worden. Von den beiden andern Bewerbern erhielten die Herren: Prediger Reinert 342, Pred.-Amts-Cand. Karmann 90 Stimmen. — Von 420 Stimmzetteln wurden als ungiltig erklärt: 31, für beanstandet 76, für giltig 313.

ꝺ [Der Modus bei der Predigerwahl.] Bei Gelegenheit der Predigerwahl zu St. Marien, wo besonders der Usus, daß jeder Wähler zwei Namen aufschreiben muß, den meisten Anstoß gefunden, ist es vielleicht interessant, zu erfahren, wie anderwärts gewählt wird. In einer Stadt unserer Provinz geschieht die Wahl folgendermaßen. Von denen, welche Probepredigt gehalten, wählt der Magistrat drei aus und präsentirt sie der Gemeinde, also umgekehrt wie in Danzig. Von den dreien hat aber jeder Wähler nur einen Namen aufzuschreiben, und der, auf den sich die meisten Stimmen vereinigen, ist gewählt. Daß wie in Danzig, zuerst die Gemeinde wähle und dann der Magistrat, ist wohl das Richtigere, es ist auch analog anderer ähnlicher Wahlen. Aber das Nennen zweier Namen bei der vorangehenden Gemeindewahl ist entschieden nicht das Rechte. Weil dem Magistrate Zwei vorgeschlagen werden müssen, darum sollte auch jeder Zwei nennen müssen? Das ist ja gar nicht unumgänglich nothwendig. Möge doch von denen, die Probepredigt gehalten, jedes Gemeindeglied den aufschreiben, und nur den, den es gerne haben will, dann wird sich's ja ganz einfach ergeben, wer die meisten Stimmen und wer die nächstmeisten hat. Und diese Beiden sind es dann, die dem Magistrat zur Auswahl präsentirt werden. Möchte es gelingen, dieses Verfahren für Danzig einzuführen und den alten anstößigen Usus abzuschaffen. Das kann aber nicht geschehen, wenn eine Wahl vorgenommen werden soll, sondern es muß vorher zu erreichen gesucht werden in einer Zeit, wo gar keine Wahl vonnöthen.

* [Schillerstiftung.] In der gestrigen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt, und zwar die HH.: Dr. O. Stein (Vorsitzender), Stadtrath Preußmann (stellvertr. Vors.), Dr. Cosack (Schriftführer), Stadtrichter Hoffmann (stellvertr. Schriftf.), Kaufmann Münsterberg (Kassenführer), Kaufmann Biber (stellvertr. Kassenführer).

* [Reinholdsbrüderschaft.] Gestern Vormittags wurden von der Reinholdsbrüderschaft die alljährlich an diesem Tage üblichen Spenden an Bedürftige, gegen Abgabe von Marken, deren Werth pr. Stück 2½ Sgr. beträgt, in der zu St. Marien befindlichen Kapelle dieser Corporation, ausgetheilt.

* [Ernennung.] Der bisher bei der hiesigen Kgl. Werft stationirte Marine-Deckoffizier Tietz ist zum Strommeister in Königsberg ernannt worden und hat gestern sein Amt dort angetreten.

* [Zum Besten der Familie des Fischers Eicke und des Fischers Diesterbeck] wird Hr. Selonke zu morgen Abend im Königssaale eine große Extra-Vorstellung veranstalten, bei welcher außer den Musikcorps des 44. Reg. und des Leib-Husaren-Reg. sämmtliche Künstler des Etablissements mitwirken werden. Das Programm bietet sowohl in Bezug auf das Concert, wie auf die Gesangspiecen und die künstlerischen Productionen der vortrefflichen Braatz'schen Gesellschaft so viel des Angenehmen und Unterhaltenden, daß es wohl nur dieser kurzen Empfehlung bedarf, um im Interesse der so schwer Heimgesuchten das Publikum zu veranlassen, auch nicht ein Plätzchen des Saales und der Logen unbesetzt zu lassen. Hrn. Selonke sowohl, wie seinem Künstlerpersonal gebührt aber schon im Voraus dankende Anerkennung für die uneigennützige Bereitwilligkeit, zum Besten der armen Nothleidenden sofort als Helfer einzutreten.

* [Im Handwerkerverein] hielt in der vorletzten Sitzung, die außerordentlich zahlreich besucht war, Hr. Dr. Laubert einen Vortrag über Paris und seine Umgebungen. Denselben Gegenstand hatte Hr. L. schon in einem früher gehaltenen Vortrage zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten ausführlicher behandelt. In lichtvoller und lebendiger Darstellung führte Hr. Laubert den Zuhörern die Hauptstadt des französischen Staates, ihre Lage, Bauart, die hervorragendsten monumentalen Werke und in einzelnen besonders treffenden Zügen auch ihr reiches Leben vor. Verschiedene Zeichnungen und Pläne dienten zur größeren Veranschaulichung. Die Versammlung folgte dem Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit.

In demselben Verein sprach gestern Hr. Dr. Wulckow über Arbeiterassociationen und Staatshilfe. Nachdem er die mannichfachen Bestrebungen, die sociale Lage der Arbeiter zu heben, erwähnt, eine Characteristik Lassalle's gegeben und Proben aus dessen Polemik gegen Schulze-Delitzsch mitgetheilt, kommt er zu dem Resultat, daß den Arbeitern nur geholfen werden könne, wenn sie sich in freiwilligen Associationen vereinigen und selbst Unternehmer würden. Der Staat aber habe die Pflicht, den Arbeitern hiezu Mittel und Unterstützung zu gewähren. Der Arbeiterstand bilde die große Majorität im Staate, da circa 72 pCt. der Bewohner nur ein Einkommen bis 100 Rt habe und auf den Ertrag der Arbeit angewiesen sei. Die sociale Frage bedürfe zu ihrer Lösung sowohl der Associationen als auch der Staatshilfe. Der Staat habe diese zu gewähren durch materielle Unterstützung, durch Reform des Steuerwesens, welches die untern Schichten namentlich in den indirecten Steuern zu schwer belaste, durch Verbesserung des Volksschulwesens und Einrichtung von Fortbildungsschulen und durch Einführung von Gewerberäthen, die ohne Zuziehung von Fabrikanten zu bilden seien, und die einen Minimalsatz für die Löhne, die Arbeitszeit zu bestimmen und überhaupt das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu reguliren und zu überwachen hätten. Hr. Klein tritt den Ausführungen des Hrn. W. entgegen; er führt aus, daß die Festsetzung der Löhne Seitens der Regierung weder wünschenswerth noch ausführbar sei, und daß, wie die socialen Bestrebungen Englands lehren, die Gewerberäthe auch nichts zur Besserung der Lage der Arbeiter beitragen würden. Das einzige Mittel, dem Arbeiterstande zu helfen, wären die freien Genossenschaften nach den Prinzipien von Schulze-Delitzsch. — Die vorgefundenen Fragen boten kein allgemeines Interesse. — Das Anerbieten des Turn- und Fechtvereins, Lehrlinge am Unterricht unentgeltlich Theil nehmen zu lassen, wurde mitgetheilt und den Handwerksmeistern dringend empfohlen, die Lehrlinge zur Theilnahme an dem Unterricht, der Sonntags von 4 bis 6 Uhr in dem Lokal auf dem Stadthofe ertheilt werden soll, zu ermuntern resp. ihnen dieselbe zu gestatten. — Hr. Herbst tritt den gegen die Solidität der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania“ verbreiteten Verdächtigungen entgegen und ermahnt zum Abschlusse von Versicherungen bei dieser Gesellschaft, die den Mitgliedern des Handwerkervereins noch besondere Vortheile biete. Der Vorsitzende bemerkt, daß aus diesen Vergünstigungen eine Kasse gebildet sei, aus der für die Versicherten, im Falle sie die Prämie nicht rechtzeitig entrichten könnten, der Betrag vorschußweise gezahlt werde, und empfiehlt die Gesellschaft ebenfalls.

* [Gesellenverein.] Vergangenen Sonntag hatte der Verein die erste der im bevorstehenden Winter zu arrangirenden musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltungen veranstaltet, die sehr zahlreich besucht war und in allen Theilen aufs Befriedigenste ausfiel. Der Reinertrag derselben (ca. 15 Rt) wird in die zur Gründung eines eigenen Vereinshauses bestehende Kasse fließen. Das Programm bestand aus 7 Orchester-Piecen (von Mitgliedern des Vereins executirt), 12 Quartett- resp. Sologesängen und 8 declamatorischen Vorträgen, und schloß mit Tanz ab. — Gestern Abend unterhielt Hr. Stadtrath Preußmann die Versammlung mit einem Vortrag über das Steinsalzbergwerk zu Staßfurth, der mit gespanntem Interesse angehört wurde. — In Betreff der Mahl- und Schlachtsteuerfrage resp. einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition um Aufhebung dieser Steuer genehmigte die General-Versammlung, daß der Vorstand mit Ausarbeitung einer solchen Petition vorgehe, sie später zur Unterzeichnung vorlege und dann zur geeigneten Zeit an das Abgeordnetenhaus absende. Für Beibehaltung der Steuer hatte Niemand das Wort ergriffen. — Die

---

habende Thätigkeit deutet auf ein Minimum der Flecken in den Jahren 1754—57 hin; dieses läßt sich nach den Karten von Schubert genauer präcisiren auf das Jahr 1755, wie die für die Jahre 1754, 55, 56, 57 ermittelten Relativzahlen des Fleckenbestandes 3502, 1867, 1938, 5426 beweisen.

Hr. Ingenieur Fegebeutel legte aus Septarienthon entnommene Septarienknollen vor und gab dazu die wissenschaftlichen Erläuterungen. Diese interessanten Bildungen finden sich in den oberen Schichten des nach diesen Kugelabschnitten benannten tertiären Thons (Septarienthons), und bestehen aus dichten sehr gleichförmigen thonig-kalkigen Concretionen mit ebnem muschligen Bruche. In unverändertem Zustande hat dieser Bruch eine blaugraue Farbe, wie alle kohlensauern, Eisenoxidul enthaltenden Kalksteine, die aber durch lufthaltiges Wasser in eine ockergelbe übergeht. Der Kern der Knollen besteht aus einem zerklüfteten Netze von Kalkspathkrystallen in der Form eines schärferen Rhomboeders, auf dem häufig noch Krystalle von Schwefelkies aufsitzen, auch Bitterspath und Gypskrystalle, so wie Eisenkies finden sich in einzelnen Knollen vor. Dieselben lagern in den oberen horizontalen Schichten des marinen kalkhaltigen Septarienthons in häufiger Begleitung fossiler Conchilien, namentlich von Nucula Deschayesiana.

In Bezugnahme auf die geologisch-geognostische Verbreitung der Septarienthone, so sind dieselben als Meeresbildungen der jungtertiären Zeit anzusehen und erstrecken sich namentlich im norddeutschen Flachlande längs der Uferränder ehemaliger Meeresboden. So zieht sich im südlichen Theile desselben, im sogenannten Flämming, eine Septarienthonbank in einer langen Ausdehnung von 4 Meilen zwischen Hohenwarthe und Coburg und weiter hinaus bis Königsborn und Pitzpuhl zur Elbe hin, dieselbe ist gegen 200 Fuß mächtig und bildet wohl die Basis der Bodenanschwellung des Flämmings. Außer vielen Inselgebilden dieses Thons, wie Hermsdorf bei Berlin, denen die vorliegenden Knollen entnommen sind, Joachimsthal, Nieder-Zehden, Kurow bei Stettin etc., finden sich größere Ablagerungen an dem ehemaligen Ausflußpunkte der Weichsel bei Bromberg, sich von da aus durch das Warthethal gegen die Oder erstreckend. Man unterscheidet kalkhaltigen und kalkfreien Septarienthon. Die Farbe desselben ist grau ins gelbliche spielend. Die oberen Septarienknollen führenden Schichten sind stets kalkhaltig, zwischen 15—20 Procent kohlensauern Kalk enthaltend. Die unteren dagegen stets septarien- und kalkfrei, häufig durchsetzt von Zwischenlagern tertiärer Quarz- und Formsande, so wie von Gypskrystallen. Sehr reichhaltig ist die mikroskopische fossile Fauna dieses Thons, namentlich von Faraminiferen. So entdeckten Professor Beyrick und Dr. Bornemann im Hermsdorfer Septarienthon gegen 200 verschiedene Formen, Oeconomierath v. Schlicht in Potsdam aus dem Pitzpuhler Thon gegen 600 Formen dieser schön gebildeten kleinen Conchylien. In agronomischer sowohl wie in technischer Beziehung sind die beiden Formationen des marinen jungen Tertiärthons örtlich sehr wichtig. Der kalkfreie liefert das beste Material für Ziegeleien, der kalkführende ist zugleich ein vortrefflicher Mergel und als solcher mit großem Erfolge benutzt worden; durch höheren Kalk- und Thongehalt eignet er sich namentlich mehr für Sandboden als der Lehm-Mergel.

Vorstände der hiesigen Turnvereine haben auch dem Gesellenvereine das Anerbieten gemacht, den Knaben von Mitgliedern desselben freien Turnunterricht in den Sonntags-Nachmittagsstunden zu gewähren. Der Hr. Vorsitzende empfiehlt dringend, davon Gebrauch zu machen. Die übrigen eingegangenen Fragen sind nicht erwähnenswerth.

Elbing, 11. Nov. Die von Berlin bereits zurückgekehrte Deputation unserer Kaufmannschaft hat nach dem „N. E. A." in Betreff eines Staatszuschusses zu den Hafenbauten einen günstigen Bescheid mitgebracht. Für die zum Anschluß an die Thorn-Insterburger Eisenbahn beabsichtigte Zweigbahn sind ihr aber keine ermuthigenden Aussichten eröffnet worden.

Graudenz, 11. Nov. [Nichtbestätigung.] Wie der „G." hört, ist die Wahl des Predigt-Amts-Candidaten und Oberlehrers Hrn. Henning zum Prediger an der hiesigen evangelischen Kirche nicht bestätigt worden. Die Gründe dafür wurden in dem Wahlverfahren gefunden, welches nach Ansicht des Consistoriums, obwohl es auf alten Gebrauch sich stützte, nicht berechtigt sein soll. Der Magistrat wird unzweifelhaft remonstriren.

* [Telegraphie.] Zu Rosenberg, Riesenburg, Dt. Eylau und Löbau im Regierungsbezirk Marienwerder werden am 16. November c. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Königsberg. [Akademie Waldau.] Wie die „K. n. Z." erfährt, soll von Berlin aus bestimmt worden sein, den gegenwärtigen Zustand der landwirthschaftlichen Akademie Waldau noch bis 1869 zu conserviren. Giebt es irgend wo noch eine brillantere Sinecure wie die des Directors der landwirthsch. Akademie Waldau, des Hrn. Oeconomie-Rath Wagener?

Balga, 9. Nov. [Strandung.] Heute Nachm. strandete am Haffufer, in der Nähe Burgruine, der Reisekahn „Henriette" mit Steinkohlen von Danzig nach Königsberg beladen; die Wogen schlugen über das Fahrzeug und die Mannschaft rief durch die Nothflagge nach Rettung. Da warfen sich 6 Seeleute in ein Boot, arbeiteten sich mit Lebensgefahr durch die heftige Brandung und obwohl die Wellen in das Boot schlugen und es erfüllten, gelang es ihnen dennoch die sämmtliche Bemannung 7 Personen, den Schiffer und seine Frau, 2 junge Matrosen und 3 Kinder, von welchen zwei bereits über Bord gefallen waren, zu retten. Alle waren fast todt, wurden aber von den hilfreichen Bewohnern des Orts, welche die Geretteten vom Strande heraufholten, erwärmt, mit trockenen Kleidern versehen, so daß Aller Leben bisher erhalten worden ist. (K. H. Z.)

— [Wahlprotest.] Wie der „K. H. Z." aus Insterburg mitgetheilt wird, beabsichtigt man im dortigen Wahlkreise gegen die Wahl des Landrath Dodillet Protest zu erheben.

— [Wahlcuriosum.] Aus Neidenburg wird folgendes Wahlcuriosum mitgetheilt: Als der Wahlmann Maschinenbauer M. aus Osterode zum Abgeben seiner Stimme aufgefordert wurde, antwortete er: „Ich wähle den Kutscher des Landraths aus Osterode." Er wurde hierauf ganz nahe an den Wahltisch gerufen und vom Landrath v. Brandt gefragt: „Wen wählen Sie?" „„Ihren Kutscher."" „Wie heißt er?" „„Das werden Sie wohl am besten wissen, er trägt lange Stiefel."" Die Veranlassung zu dieser eigenthümlichen Stimmabgabe war der Umstand, daß bei den Urwahlen der Landrath v. Brandt in der ersten Klasse seinen Kutscher zum Wahlmanne gewählt hatte. (K. n. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Der vermeintliche Raubanfall], welcher an dem bei den Banquiers Gebr. Göttinger angestellten Kassenboten Maetzke verübt worden sein sollte, ergiebt sich nach neueren Ermittelungen als fingirt. Der betreffende Bote hat sich selbst künstlich betäubt und dabei die Wirkung des angewendeten Mittels derart unterschätzt, daß er noch krank darniederliegt, während der unterschlagene Betrag von mehr als viertausend Thalern sich vollständig im Göttinger'schen Keller vorgefunden hat.

— [Wahlcuriosum.] In einem ländlichen hannoverschen Wahlbezirke war der zum Wahlvorsteher ernannte Gutsadministrator erschienen und requirirte einige seiner Leute, um den Wahlvorstand zu bilden. Nachdem der Wahlvorstand einige Zeit in Geduld der Dinge, die da kommen sollten, gewartet hatte, erschien ein Wähler der zweiten Klasse, wählte sich selbst und wurde darauf vom Vorsteher befragt, ob er die Wahl annehmen wolle. Er überlegte sich den Casus und lehnte unter den üblichen Dankesausdrücken für das ihm erwiesene Vertrauen ab. Hierauf wurde der Wahlact geschlossen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 26 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 5 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen ermattend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis .	76	76	Westpr. 3½% do. .	76	76
Novbr.	76¼	76½	do. 4% do. .	82¼	82⅞
Frühjahr	75	75¾	Lombarden	93⅞	93½
Rüböl Novbr. . .	11 1/24	11⅛	Oestr. National-Anl. .	54¾	54½
Spiritus Novbr. .	20	19⅚	Russ. Banknoten . . .	84⅝	84⅝
5% Pr. Anleihe . .	103	102⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111¼
4½% do. . .	97⅛	97⅛	6% Amerikaner . . .	76¾	77
Staatsschuldsch. . .	83½	83⅓	Wechselcours London	6.24⅛	6.23⅝

Hamburg, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco fest gehalten, auf Termine schwächer, ohne Kauflust. pr Novbr. 5400 Pfund 175 Bancothaler Br., 174½ Gd., pr Novbr.-Decbr. 173 Br., 172 Gd. Roggen loco sehr fest, auf Termine höher, pr Novbr. 5000 Pfund 132 Br., 131½ Gd., pr Novbr.-Decbr. 130 Br., 129½ Gd., schloß pr Novbr. 134½ Br., 134 Gd, pr Novbr.-Decbr. 132½ Br., 132 Gd., bei großer Zurückhaltung der Verkäufer. Hafer behauptet. Spiritus geschäftslos, Käufer sehr zurückhaltend. Rüböl ruhig, loco 23⅞, pr Mai 24¾. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos.

Amsterdam, 11. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr März 302, pr Mai 303. Rüböl pr Novbr.-Decbr. 37⅞, pr Mai 39¾.

London, 11. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 42,649, Gerste 9156, Hafer 64,391 Qrtr. Englischer Weizen mit Ausnahme feinster Qualitäten 1s niedriger, fremder unverändert, geringere Sorten russischer 1s billiger, Gerste 1s, Hafer 1s, russischer ½s niedriger. — Nebel.

London, 11. Nov. Consols 92 11/16. 1% Spanier 32⅛. Italienische 5% Rente 45. Lombarden 13⅞. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 31 11/16. 6% Verein.-St. pr 1882 70 15/16. — Die Dampfer „Borussia" und „Union" sind aus Newyork in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 11. Nov. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Sehr fest. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 11. Nov. Rüböl pr Nov. 96,00, pr Novbr.-Decbr. 96,50, pr Jan.-April 96,50. Mehl pr Novbr. 90,50, pr Nov.-Decbr. 90,25. Spiritus pr Novbr. 58,00.

Paris, 11. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68,00—68,05. Italienische 5% Rente 45,15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485,00. Credit-Mobilier-Actien 142,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 343,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 332 50 p. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 80⅞. — Träge, wenig Geschäft.

Antwerpen, 11. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin. Type weiß, loco 48 bez. und gefordert, pr Novbr. 48 bez. und gefordert, pr Decbr. 49 bez, pr Janr. 50 bez.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Novbr. 1867

Weizen pr 5100 ℔. fl. 545—810.
Roggen pr 4910 ℔. 114/5—124# fl. 540—585.
Rübsen pr 4320#, Winter- fl. 567.
Spiritus pr 8000% Tr. 21⅚—22 Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129 30/32# von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 118—120—122—124# von 90—92½/94—95/96—97½ Sgr pr 81⅚#.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8# von 64/65—67/68/70 Sgr pr 72#, do. große 108/110—112/116# von 65/67—68/70/72 Sgr pr 72℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr pr 90℔.
Spiritus 21⅚ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. Wegen mangelnder Zufuhr hatte unser heutige Markt für Weizen wenig Interesse. Verkaufte 70 Lasten brachten unveränderte Preise. Bezahlt für ordinair 107/8# fl. 545, 112# fl. 590; bunt 122# fl. 730, 125# fl. 755, 128/9# fl. 760; hellbunt 124# fl. 765, 126/7# fl. 770; hochbunt 128# fl. 810 pr 5100℔. — Roggen theurer. 115/6# fl. 540, 119/20# fl. 565, 120℔. fl. 570, 124# fl. 585 pr 4910#. Umsatz 40 Lasten. — Rübsen fl. 567 pr 4320#. — Spiritus 21⅚ Rt. bezahlt.

Königsberg, 11. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85# 120/140 Sgr. Br.; bunter und rother pr 85# 105—130 Sgr Br. — Roggen loco pr 80# 80/92 Sgr. Br., pr 116# 88 Sgr, pr 117# 90 Sgr., pr 118/19℔. 91 Sgr, pr 113℔. 86 Sgr, pr 120/21# 92 Sgr, pr 122# 92 Sgr, pr 111# 86 Sgr. bez.; mit 2# Mindergewicht pr Novbr. 91 Sgr. Br., 89½ Sgr Gd., mit 2# Mindergew. pr Frühjahr 93 Sgr Br., 91½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 93 Sgr. Br., 91½ Sgr Gd. — Gerste, große pr 70# 60 bis 70 Sgr. Br., kleine 60/70 Sgr Br. — Hafer pr 50# 36/41 Sgr. Br. — Erbsen, weiße pr 90# 70/90 Sgr Br. — Leinsaat pr 70# fein 90 bis 110 Sgr Br., mittel 70 bis 93 Sgr. Br., pr 103# 75 Sgr. bez., ordinäre pr 70# 55/70 Sgr. Br. — Rübsaat pr 72# 80/95 Sgr. Br. — Thymotheum 5/9 Rt. pr Ctr — Leinöl ohne Faß 14 Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt pr Ctr. Br. — Rübkuchen 70/72 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22½ Rt. Br., 21⅚ Rt Gd., pr Novbr. ohne Faß 22⅓ Rt. Br, 21⅔ Rt. Gd., pr Frühjahr ohne Faß 22⅔ Rt. Br., 22 Rt. Gd.

Stettin, 11. Nov. Weizen pr 2125 ℔. gelber 100 bis 104 Rt., Ungarischer 93—96 Rt., Mährischer 98—100 Rt. bez., Polnischer 99—101 Rt., 83/85# gelber Novbr. 99½, 100 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 98½, 99½, ¾, 100 Rt. bez. u. Br. — Roggen pr 2000# loco 75½—76½ Rt., feiner 77—78 Rt., Novbr. 74¾—76 Rt. bez., Frühjahr 72¾—73¾ Rt bez. u. Br. — Gerste loco pr 1750# Oderbr. 53—53¼ Rt, Schles. 55—56½ Rt., Mährische 56 bis 57½ Rt. — Hafer loco pr 1300# 34—34½ Rt — Erbsen loco pr 2250# 69—70½ Rt — Rappkuchen, fremde frei Bahn 2 Rt. 4 Sgr bez. — Rüböl loco 11 Rt. Br., Nov. 10⅚ Rt. bez. u. Br., April-Mai 11 5/12 Rt bez., ½ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20¼ Rt. bez, kurze Lief. ohne Faß 20⅓ Rt bez., Nov. 19¾, ⅚, 20 Rt bez., Frühjahr 21 Rt. bez., Br. u. Gd. — Regulirungspreise: Weizen 100 Rt., Roggen 76 Rt., Rüböl 10⅚ Rt., Spiritus 19⅚ Rt. — Petroleum loco und abgelaufene Anmeldungen 7 Rt. bez., pr Nov.-Dec. 7 Rt. bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 22½ Rt. tr. bez. — Pottasche, 1a Casan 7 Rt. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand in halben Tonnen 12 Rt. tr. bez., Ihlen 9¼ Rt. tr. bez.

Berlin, 11. Novbr. Weizen loco pr 2100# 88—104 Rt. nach Qual., pr 2000# pr November 89¾—90 Rt bz., pr April-Mai 92¾—93 Rt. bez. — Roggen loco pr 2000# 74—76¼ Rt bez., pr Novbr. 75¼—76¼ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750# 49—57 Rt. nach Qual. — Hafer pr 1200# loco 30—33½ Rt. nach Qualität, 30¼—32 Rt bez. — Erbsen pr 2250# Kochwaare 67—76 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr 1800℔. 80—87 Rt — Rübsen, Winter- 79—85 Rt. — Rüböl loco pr 100# ohne Faß 11¼ Rt. B. — Leinöl loco 13⅚ Rt. B. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 20⅛ bz., leihweis. Geb. 20½ bz., pr Nov. 19⅔—20 Rt. bz. u. B., 19 11/12 G. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6⅙—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5⅓—5 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/12—4⅚ Rt. bz. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 11. Nov. Rothe Kleesaat bei schwachen Offerten fest, 12—15—15⅛ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. November. Wind: West.

Angekommen: Boe, Löven, Stavanger, Heringe. — Wilken, Adelheid u. Bertha, Newcastle, Kohlen, nach Memel bestimmt. — Mohring, A. Philipp, Dysart; v. Wyk, Dageraad, Tayport, beide mit Kohlen. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Zielke, Electra, Bristol, Salz, nach Memel bestimmt. — Büge, Fremad, Petea, Holz, nach Hull bestimmt. — Zimmermann, Skelestea, Söderham, Holz, nach Kiel bestimmt. — Pay, Bella, Hudiksvall, Holz, nach London bestimmt. — Jahn, Zuriel, Riga, Holz, nach Palhude bestimmt.

Den 12. November. Wind: Norden.

Angekommen: Futterer, Louise, Grangemouth, Kohlen, nach Memel bestimmt. — Westerlund, Hoppet, Pitea, Holz, nach Apenrade bestimmt. — Paulsen, Jardel, Skelestea, Holz, nach Paimboef bestimmt. — Olsen, Orwater, Skelestea, Holz, nach Grimsby bestimmt.

Ankommend: 1 Bark.
Auf der Rhede zu Anker: 15 Schiffe.

Thorn, 11. Nov. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 8 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Trunk, Lindenberg, Cement.

Stromab:	L.	Schfl.	
Kriegstein, Woldenberg, Plock, Danzig, Goldschmidt's Söhne, 6.13 Weizen,	16		Rogg.
Matthesius, Meserczyk, do., do., Dies., 1.15 Weizen, 20 L. Roggen,	8	56	Rübs.
Grasnik, S. Fränckel, do., do., Damme, 5.30 Rogg.,	18	31	Rübs.
Wosikowski, H. Fränckel, Dobrzykow, do., Normann,	19		Rogg.
Just, Epstein, do., do., Schlutow,	19	32	Rogg.
Ders., Lutter, Trzemesno, do., Makowski, 3.8 Weiz., 1.11 Rogg.,	2	15	Erbs.
Neumann, Saltzmann, Wloclawek, do., Saltzmann, 16.20 Weiz., 7 L. Rogg., 12 Schfl. Gerste,	3	15	Rübs.
Schmidt, Berth. Neumann, do., do., Steffens' Söhne, 26.28 Weiz.,	3		Rogg.
Guhl, Neumark u. Oberfeld, Plock, Berlin, Ginsberg,	25	50	Rübs.
Paarmann, Gebr. Peretz, Wloclawek, do., Seligsohn,	25	29	Rogg.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	335,92	+ 5,2	N. mäßig, bewölkt.
12	8	337,20	+ 1,9	NNW. flau, do.
	12	340,07	+ 4,0	N. mäßig, hell und leicht bewölkt.

Concert.

Die Symphonie-Concerte der Buchholz'schen Capelle erfreuen sich unausgesetzt einer regen Betheiligung Seitens des Publikums; ein sicheres und erfreuliches Zeichen nicht allein für den guten Geschmack der Concertbesuchenden, sondern auch für die guten Leistungen der Capelle. Das 4. Symphonie-Concert am vergangenen Freitage brachte uns, wenn auch keine Novität, doch eine so vorzügliche Auswahl älterer Sachen, daß die Stimmung des Publikums von vorn herein eine animirte war und wohlverdienter Applaus dem Orchester, das mit voller Hingabe bei der Sache war, bis zum Schluß zu Theil wurde. Die schwungvolle Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, die Meditation von dem Altmeister Seb. Bach und die grandiöse Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn füllten den ersten Theil des Programms aus. Sämmtliche Piecen wurden mit Präcision und feiner Nüancirung, ohne übertriebene Effecthascherei, dem Ohre wohlthuend zur Ausführung gebracht. Den 2. Theil des Programms machte die D-dur-Symphonie No. 2 von Beethoven, ein Werk, welches an die einzelnen Kräfte des Orchesters bedeutende Ansprüche macht. Die Ausführung bezeugte ein fleißiges Studium und richtiges Auffassen der Idee des großen Meisters. Der Schluß des Concerts, Symphonie G-dur No. 6 (mit dem Paukenschlage) von Haydn, wurde gleichfalls ohne Tadel zu Gehör gebracht. Dem Hrn Buchholz schließlich unsern Dank für sein Bestreben, die klassische Musik in unsern Mauern zu pflegen und zum Eigenthum aller Musikfreunde zu machen. —r.

Für die Familie des Fischer Martin Eicke und den Fischer Diesterbeck sind bei uns eingegangen: von E. T. 2 Rt., T. T. 2 Rt., Comm.-Rath Goldschmidt 5 Rt., Lampe 10 Sgr., Töplitz 5 Rt., Joel 5 Rt., Petschow u. Co. 6 Rt., J. S. Keiler 5 Rt., F. W. P. 5 Rt., B. 1 Rt., Dr. Oehlschläger 1 Rt., Marie Lietzmann 3 Rt., im Ganzen 40 Rt. 10 Sgr. — Fernere Gaben nimmt gern entgegen Die Expedition dieser Ztg.

Berliner Fonds-Börse vom 11. November.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	103 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	145 bz
Berlin-Anhalt	13½	4	220 bz
Berlin-Hamburg	9	4	160 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	220½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133 bz
Brieg-Neiße	5⅓	4	91½ G
Cöln-Minden	9 1/12	4	141¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	74½-¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	84½ bz
do. do.	5	5	90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150 bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	187 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126⅞ bz
Mecklenburger	3	4	71⅛ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	81 G
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	96⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	201¾ bz
„ Litt. B.	12	3½	171½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	129½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 bz
Rheinische	6½	4	117½ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	93⅛-½ bz
Thüringer	7⅜	4	128½ et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13½	4½	153 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 G
Pom. R. Privatbank	5⅝	4	90 G
Danzig	8	4	111½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99⅜ bz
Magdeburg	5	4	86 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	106 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107¾ G
Oesterreich. Credit-	5	5	73⅜-⅜ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97⅛ G
Staatsanl. 1859	5	102⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅛ bz
do. 1859	4½	97⅛ bz
do. 1856	4½	97⅛ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1867	4½	97⅛ bz
Staats-Schuldf.	3½	83⅓ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	78⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	75⅞ G
do. neue	4	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. .	4	83½ bz
Pommersche .	3½	75½ G
do. .	4	87⅛ bz
Posensche .	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅛ bz
Schlesische .	3½	83⅛ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue „	4	82⅞ bz
do. neueste „	4	82¾ G
do. do. „	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche .	4	89⅝ bz
Preußische .	4	90 bz
Schlesische .	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	46½ bz
do. Nat.-Anl.	5	54½ G
do. 1854r Loose	4	60½ G
do. Creditloose	—	69⅛ G
do. 1860r Loose	4	68½ bz u B
do. 1864r Loose	—	42 bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	60½ bz u B
do. do. 6 Anl.	5	75½ G
Russ.-engl. Anl.	5	85¾ G
do. do.	3	50⅞ G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	86 bz
do. do. 1864 holl.	5	85¼ B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	— —
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93½ et bz u G
Amerikaner	6	77 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29⅜ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 9. Novbr.

Amsterdam kurz	3	142⅞ bz
do 2 Mon.	3	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	151⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82½ bz
do. do. 2 M.	4	82 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 M.	7	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	84½ bz
Bremen 8 Tage	4½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 13 bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112 G
Oest. östr. W 82⅞ bz	Sovrgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9½ G
Russ. do. 84⅝ bz	Gold# 468½ G
Dollars 1 12⅛ G	Silber 29 25 bz

Gestern, Mittags 3 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.
Danzig, den 12. November 1867.
(9482) **Eduard Sternfeld und Frau.**

Beschluss.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Robert Zacharias** (Firma **Ernst Zacharias**) ist durch Ausschüttung der Masse beendigt. (9434)

Danzig, den 30. October 1867.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Straßen-Kehrichts und Haus-Gemülls steht **Sonnabend, den 23. November cr.**, um 11 Uhr Vormittags, auf dem Rathhause im I. Bureau ein Licitations-Termin an, wo vorher die Bedingungen, unter denen die Verpachtung stattfinden soll, einzusehen sind.

Danzig, den 12. November 1867. (9484)

Die Feuer-, Nachtwach- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Orthopædisch-gymnastische Heilanstalt zu Danzig,

Langgasse No. 38.

Zur Behandlung kommen alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner kommen zur Behandlung alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allg. Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidalkrankheiten.

Pensionaire finden unter **billigen Bedingungen** in der Anstalt Aufnahme.

A. Funck,
Arzt und Director der Anstalt.

Musikalien-Leih-Anstalt

von

A. Habermann,
Kunst- und Musikalien-Handlung,
Gr. Scharrmacherg. 4,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)
Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

— S. Mode's Verlag in Berlin. —

Die Heilung
der Gicht und des Rheumatismus.

Aerztliche Anweisung,
diese und andere daraus entspringende Leiden, wie Kreuzschmerzen, Lähmung, Flüsse, Kopfschmerzen, Ohrenleiden, Reißen, Schwindel, unruhiger Schlaf, Schweißabsonderung, Sodbrennen, Hypochondrie, Nervenkrankheiten, Ohnmacht, Magenschwäche &c. sicher, leicht und naturgemäß zu beseitigen.
Mit Angabe der Heilmittel.
Von Dr. **Ch. André.**
(9483) Preis 7½ Sgr.
Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Danzig namentlich bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

So eben erschien:
Mendelssohn, 8. Heft, Lieder ohne Worte! op. 102. 28 Sgr.
(Nachgelassenes Werk)
und zu haben in der Buch- und Musikalienhandlung von Constantin Ziemssen, Langgasse No. 55 und Theodor Eisenhauer, Langgasse No. 40. (9500)

Die Unterzeichnete empfiehlt ihre seit 1843 bestehende (9499)
Leihbibliothek für die Jugend
den geehrten Eltern zur Beachtung ganz ergebenst. Abonnementspreis für ein Buch jährlich 1 Rt., halbjährlich 17½ Sgr., vierteljährlich 10 Sgr., monatlich 5 Sgr.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung.

So eben trafen ein:
Schiller's sämmtliche Werke für 1 Thlr.

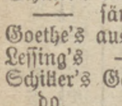
12 Bde., eleg. gebunden in 6 Bde. 2 Rt.
Auswärtige p. Postanw. vom 29. October 1867. (8906)

Ferner sind stets auf Lager:

Schiller's ausgew.	Werke, 15 Lfr.	à 2 Sgr.	
— sämmtl.	— 30	= —	
Goethe's ausgew.	— 30	= 2 Sgr.	
Lessing's —	Werke, 15 Lfr.	à 2 Sgr.	
Schiller's Gedichte	—	à 2½ Sgr.	
do. do.	eleg. geb.	à 6 Sgr.	

Nationalbibliothek. Neues Abonnement à 2½ Sgr.
Rückert's Werke, à Lfr. 8 Sgr.
Körner's Werke, à Lfr. 2½ Sgr.
Shakespeare's Werke, à Lfr. 2½ Sgr.
Heine's sämmtl. Werke in 54 Lfr., à 5 Sgr.

Constantin Ziemssen.



Auction

einjähriger franz. **Rambouillet-Negretti-Böcke** am 10. December 1867, Vormittags 11 Uhr. (9166)
Neu-Mellentin b. Pyritz in Pommern.
Krümling.

Ein Gärtner wünscht eine Stelle. Zu erfragen Schmiedegasse No. 26, 2 Tr. h. (9501)

Café Germania, Breitgasse 128|129.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß heute mein **neues Billard mit französischen Spiralfeder-Banden** aufgestellt wurde, und empfehle dasselbe den Herren Billardspielern zur gefälligen Benutzung.

H. Gosch, Café Germania, Breitgasse 128|129.
(9475)

Eine große Auswahl der elegantesten
Sammet- u. seidenen Hüte à 2½ u. 3 Thlr.,

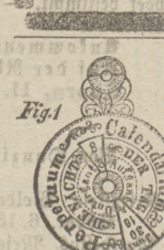
garnirte Baretts für Damen und Kinder, Merino-Kapotten à 1 Thlr. 10 Sgr., seidene und Sammet-Kapotten mit Pelz, echtem Sammet à Elle 1 Thlr. 10 Sgr., Victoria-Sammet zu Jäckchen 1 Thlr. 2½ Sgr., Blumen, Federn und sämmtliche Putzgegenstände.

H. Krombach, Langgasse 73, neben der Apotheke.

Putzmacherinnen werden besonders berücksichtigt, Modelle gratis.
Vorjährige Hüte jeder Art werden schnell und billigst modernisirt. (9506)

Durch neue Sendungen ist mein Lager in Stoffen
für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen
aufs Reichhaltigste sortirt, und empfehle ich mich bei billigster Preisnotirung zur Anfertigung sämmtlicher Kleidungsstücke.
pr. Cassa 4 pCt. **E. A. Kleefeld.**
(9510)

Calendarium perpetuum

Fig.1


Ein kleiner immerwährender Kalender von Metall, echt vergoldet, **an der Uhrkette tragbar**, zeigt auf der einen Seite den Monat, den Sonnen-Auf- und Untergang, die Tages- und Nachtlänge, auf der anderen Seite die Wochentage und den Datum genau an, und es darf die erste Seite nur einmal monatlich, die zweite Seite wöchentlich nur einmal gestellt werden. Die Leipziger Illustrirte Zeitung hat dieser neuen Art eines Kalenders eine ausführliche Besprechung gewidmet.

Fig.2


Preis 15 Sgr. Aufträge von Auswärts werden prompt expedirt.
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.
(9504)

Wein-Auction.

Dienstag, den 19. Novbr. 1867, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten in dem Keller des Hauses Jopengasse No. 10 in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern:

circa 300 Flaschen Rothwein und Rheinwein, verschiedene renommirte Marken, in Original-Flaschen;

außerdem:

3½ Orhoft
3 Ohm
1 Anker
verschied. Sorten Rheinweine, Roth- und Weißweine.

(9496) **Gerlach. Ehrlich.**

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. E. Streeck, geht Donnerstag, den 14. d̄s., von hier nach Stettin. Näheres bei **Ferdinand Prowe.**

Tanzunterrichts-Anzeige.

Die dritte Colonne meines **Tanzunterrichts** beginnt **Dienstag, den 26. November** in meinem Salon Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. (9503)

J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- u. Fechtkunst.

Petroleum, allerfeinste Qualität, bei (7695)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Beste Kamin- und Nußkohlen
offerirt
E. A. Lindenberg,
(8543) Jopengasse No. 66.

Neue Zusendung von feinster Braunschweiger Cervelat- und Leber-Trüffel-Wurst erhielt und empfiehlt
(9518) **W. J. Schulz,** Langgasse No. 54.

Neue holländ. Heringe, beste Qualität, in 1/16 und 1/32-Gebinden, sowie einzeln empfiehlt billigst
(9519) **W. J. Schulz,** Langgasse No. 54.

Weichselneunaugen,
große, mittelgroße und kleinere,
pr. Schock 3½ Rt. — 2¾ Rt. — 2¼ Rt. incl.

Fetten Räucherlachs in großen Hälften,
so wie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet unter Nachnahme (9513)
Brunzen's Seefisch Handlung, Fischmarkt 38.

Austern

empfehlen **P. J. Ayeke & Co.**

5000 Fl. Rheinweine.

Von einer alten renommirten Weinhandlung empfing wegen Geschäftsauflösung zum schleunigen Verkauf 5000 Fl. Rheinweine vom Jahrgang 1865 in ganzen und halben Flaschen.

Ich empfehle diesen vorzüglichen edlen Jahrgang Kennern, vollständig flaschenreif, zu nachstehenden Preisen:

Niersteiner à Fl. 14 Sgr.,
Moselblümchen à Fl. 20 Sgr.,
Geisenheimer à Fl. 22½ Sgr.

Aufträge, sowie Proben, von außerhalb werden per Postnachnahme effectuirt.

C. H. Kiesau,
(9507) Hundegasse No. 119.

Wein-Verkauf.

Mehrere tausend Flaschen ganz feine Rothweine verkauft sehr preiswerth (9083)
Gustav Springer,
Holzmarkt No. 3.

Hermetisches Fensterverschließen, so daß selbige stets zu öffnen sind, wird gemacht Beutlergasse No. 1, 1 Tr. (9481)

Zwei vorzüglich erhaltene mahagoni Patent-Flügel sind Langgasse No. 35 billigst zu verkaufen. (9453)



2 starke gesunde Arbeitspferde, 5 Fuß 2—3 Zoll groß, ca. 6—8 Jahre alt, schwarz- und rothbraun, werden in **Artschau** bei Praust gekauft.

100 Thlr. werd. auf 7 Mon. gegen Wechsel u. gute Sicherheit zu 12 Proc. gesucht. Adressen in der Exped. d. Ztg. unt. No. 9512.

Ein praktischer, **wohl empfohlener** unverheiratheter **Wirthschafts-Inspector** findet sofort oder zum 1. Januar k. J. ein Engagement in **Artschau** bei Praust. (9515)

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 33 Hufen Culmisch, davon an Acker 1380 Morgen, Wiesen 330 Mrg., Wald 494 Mrg., 35 Mrg. Torfstich, Aussaat 120 Schffl. Weizen, 300 Schffl. Roggen, 4 Schffl. Rübsen; Inventarium 40 Stück Pferde, 25 St. Ochsen, 16 Kühe, 40 St. Jungvieh, 2000 St. Schafe &c.; todtes Inventarium vollständig und neu; sämmtliche Gebäude sind neu, am Wohnhaus ein großer Park, Hypothekenschulden nur Landschaft 25,000 Rt., die Besitzung ist seit 100 Jahren in einer Familie und soll schleunigst mit ganzer Ernte und allem Zubehör für 140,000 Rt. bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner**, Heiligegeistgasse No. 92. (9497)

Ein altes im Mittelpunkt der Stadt belegenes reinliches Geschäft soll unter günstigen Bedingungen abgetreten werden. Reflectanten, welche eine Anzahlung von 1500 Thlr. zu leisten im Stande sind, belieben ihre Adresse sub No. 9486 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Haus, in der lebhaft. Gegend der langen Brücke gelegen, in dem seit 12 Jahren ein **Herrengarderobe-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben worden, das außer 2 Läden noch eine Parterre-Räumlichkeit hat, die sich vortheilhafter als wie bisher verwerthen läßt, ist für einen civilen Preis bei 3- bis 4000 Thlrn. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige Adressen sind unter No. 9315 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben. (9315)

Geld auf Wechsel jeder Höhe vergiebt (9509)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

8000 Thlr. u. 5000 Thlr.
sehr sichere ländliche Hypothek à 6% sollen schleunigst mit damno cedirt werden. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 9472 erbeten.

13,000 Thlr. in verschiedenen Posten, theils mit, theils ohne Damno, auf ländl., unbedingt sichere Grundstücke zu haben durchs **Güterbureau**, Röpergasse No. 6, Vormitt. v. 10 bis 12 Uhr. (9490)

Preiswürdige

Güter, Hofbesitzungen und Wassermühlen habe in großer Auswahl an der Hand zu verkaufen. Anschläge und Bedingungen sind in meinem Bureau ersichtlich. (9508)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Heute Abend (9505)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Bürgerversammlung.

Mittwoch, den 13. November c., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerhauses.
Tagesordnung: Mehrere wichtige Fragen.
Zahlreiche Betheiligung wird erbeten.
Danzig, den 9. November 1867. (9420)
J. A. d. l. B.
Sielaff.

Turn- und Fecht-Verein.

Zu den Turnübungen der neuerdings eingerichteten **Altersriege** werden noch gef. Beitrittserklärungen jeden **Montag u. Donnerstag** Abends von 8 Uhr ab, im Turnlokale der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegen genommen vom **Vorstande.** (9346)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, d. 14. d. M.: Vortrag des Herrn Jacobsen über Hüttenindustrie, als Fortsetzung seines Vortrags über Industrie. Die Bibliothekstunde fällt aus. (9498)
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 13. November:
Zum Besten der bedürftigen Familien der bei den Rettungsversuchen verunglückten Fischer Martin Eicke und Johann Diesterbeck aus Weichselmünde:
Grosse Extra-Darstellung u. Concert,
ausgeführt von der Braatz'schen Gesellschaft, dem gesammten engagirten Künstlerpersonale und der Kapelle.
Anfang 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.
Zu diesem wohlthätigen Concert hat sich Herr Musikmeister **Keil** und die Kapelle des 1. Königlichen Leib-Husaren-Regiments No. 1 bereit erklärt, freiwillig mitzuwirken.
Im Interesse der nothleidenden Familien jener edlen Menschenfreunde bittet um recht zahlreichen Besuch **F. J. Selonke.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 13. Novbr. (II. Ab. No. 18): **Der Talisman.** Posse mit Gesang in 5 Acten von Nestroy.

Der Herr, welcher d. 17. in Danzig sein wollte und v. 11. bis 14. von mir Nachricht wünscht, erhält einen Brief poste restante unter seinem Buchstaben. (9489)

Die in der „Danziger Zeitung" unter No. 4525 und 4526 gemachte Anzeige, daß Captain **H. H. Jacobs**, Schiff „Maria", keine Gelder einzuziehen, noch Abschlüsse nicht mehr befugt ist, abzuschließen, nehme ich zurück. Capitain Jacobs ist demnach befugt, für sein Schiff fernere Fracht-Contrakte abzuschließen und Gelder einzuziehen.
H. G. Heyen,
Bevollmächtigter der andern Mitrheder des Schiffes „Maria".

Der Herr, welcher heute früh unbefugter Weise auf den Namen „Rahgel" die Adressen **No. 9002** aus der Expedition der Danziger Zeitung hat abholen lassen, wird ersucht, die Briefe sofort zurück zu schicken.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.